



Die Schauspielerin Barbara Falter ist mit ihren 65 Jahren die jüngste unter den Seniorinnen und Senioren, die in «Addio amor» mitspielen. (Foto: PD)

Recherche

Am Lebensende begehren sie nochmals auf

Kultur Im Stück «Addio amor» sinnieren alternde Schauspieler kurz vor ihrem Tod über das Leben und mobilisieren nochmals trotzig Lebenskräfte. Premiere ist am 1. Dezember in Zürich.

22. November 2021 von [Nadja Ehrbar](#)

[Kommentare](#)

[Teilen](#)

«Addio Leben» müsste das Theaterstück eigentlich heissen. «Doch das ist kein Titel», sagt Adrian Marthaler. Der Produzent, der auch schon Rossinis «Guillaume Tell» am Opernhaus Zürich inszeniert und fast 40 Jahre beim Schweizer Fernsehen unter anderem als Programm- und Kulturchef gearbeitet hat, bringt «Addio amor» auf die Bühne. Und darin spielen alte Menschen eine Hauptrolle. Es sind Schauspielerinnen und Schauspieler zwischen 65 und 84, die in einer Seniorenresidenz leben und von einer jungen Pflegefachfrau umsorgt werden.

Das Haus soll bald abgerissen werden, doch davon merken die Bewohnerinnen und Bewohner vorerst nichts. Erst als die Pflegefachfrau unerwartet stirbt, wird ihnen bewusst, dass auch sie am Ende des Lebens stehen. «Sie merken, dass sie eingeschlossen sind in ihrer letzten Lebensstation», sagt Marthaler. Also beginnen sie, Dinge zu tun, die sie sich früher nicht getraut hätten. Es ist ein Aufbegehren bis hin zur Leichtigkeit und Heiterkeit, als ob es nichts mehr zu verlieren gäbe, wie es auf der Website des Bühnenprojekts heisst.

Burleske Züge

«Das Stück hat durchaus auch burleske Züge, ergänzt Marthaler. «Die Menschen dort sind nicht einfach nur bemitleidenswert.» So schlägt beispielsweise am Ende effektiv eine Abrissbirne ins Gebäude ein. «Was wiederum etwas Surreales hat, denn die Bewohnerinnen und Bewohner hätten ja auch einfach gehen können», sagt der Produzent.

Die mitwirkenden Frauen und Männer sind auch im echten Leben Schauspielerinnen und Schauspieler. Sie standen auf grossen internationalen Bühnen und blicken auf eine lange Karriere zurück. Es sind dies neben der 33-jährigen Lisa Bärenbold, Tochter von Drehbuchautorin Katja Früh, welche die Pflegefachfrau spielt, auch Urs Bihler, Barbara Falter, Klaus Henner Russius, Sigggi Schwientek, Maja Stolle, Suzanne Thommen und Hansrudolf Twerenbold.

« Die Schauspielerinnen und Schauspieler philosophieren über das Thema Zeit. »

Adrian Marthaler, Produzent

Als Adrian Marthaler die Schauspielerinnen und Schauspieler für die Rollen in «Addio amor» anfragte, sagten alle sofort zu, als hätten sie nur darauf gewartet. Sie brachten eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Erinnerungen ein. Auf deren Grundlage hat Autorin Katja Früh das Stück dann geschrieben. Über die Themen Alter, Tod oder Religion sprechen sie zwar nicht explizit. «Aber sie philosophieren durchaus über das Thema Zeit», sagt Marthaler.

« Die älteren Damen und Herren sind wahnsinnig erfahren und gleichzeitig spielfreudig wie Kinder. »

Klaus Hemmerle, Regisseur

Ende Oktober hat der deutsche Regisseur Klaus Hemmerle mit den Proben begonnen. «Eine schöne neue Erfahrung», sagt er, der selbst auch Theaterschauspieler ist. Die älteren Damen und Herren seien einerseits «wahnsinnig erfahren und gleichzeitig spielfreudig wie Kinder». Sie könnten das gelebte Leben auf sehr lebendige Art vermitteln. Auch wüssten sie meist schnell, was er von ihnen wolle, hätten aber durchaus auch ihre eigenen Vorstellungen.

Geplant war eine Wohngemeinschaft

Das Bühnenprojekt entstand, weil ein anderes Projekt scheiterte. Und zwar hatte sich eine Gruppe Kulturschaffende und Psychiatriepflegende überlegt, wie man das ehemalige Kirchgemeindehaus Neumünster im Riesbach-Quartier künftig nutzen könnte. Sie wollten eine Wohngemeinschaft für ehemalige Kulturschaffende realisieren. Doch das liess sich aus finanziellen und architektonischen Gründen nicht realisieren.

Also beschloss die Gruppe, das Thema Altwerden und Altsein in einem Theaterstück aufzunehmen. Sie gründete den Verein «s'Cabaret», dessen Ziel es ist, in Zusammenarbeit mit älteren Kulturschaffenden öffentliche Veranstaltungen zu realisieren. Das Geld für die Produktion stammt ausschliesslich von Stiftungen und privaten Gönnern. Am 1. Dezember feiert «Addio amor» im [Kulturmarkt in Zürich](#) Premiere und ist bis am 11. Dezember zu sehen.

[Kommentare](#)

[Teilen](#)



Spezial



Ein Song aus den 1980-er-Jahren, der Glück (und Pech) besingt

von Mirjam Messerli

mit



Video



Spezial



Bugge Wesseltofts Pianospieleleiht diesem Weihnachtslied klingende Stille – Adventsmusik 18

von Isabelle Berger

mit



Video



Spezial



Tinu Heinigers kleine Blume, die auf ewig blüht, bluest und swingt – Adventsmusik 17

von Marius Schären

mit



Video



Kommentare zu diesem Beitrag

Wir freuen uns über Ihren Kommentar zu diesem Beitrag! Wie bei unseren Leserbriefen in der Zeitung werden nur Beiträge mit korrekten Vor- und Nachnamen publiziert. Die Mail-Adresse dient der Redaktion als Kontaktmöglichkeit und erscheint nicht öffentlich.

Vorname *

Nachname *

E-Mail *

Kommentar *

→ Senden